

# Analyse der Bedürfnisse diverser Stakeholder-Gruppen mit Hinblick auf effizienten und konfliktarmen Natur- und Umweltschutz - eine Fallstudie in der Region Osnabrück

Analysis of the needs of various stakeholder groups with regard to efficient and low-conflict environmental protection - a case study in the Osnabrück region

Felix Przesdzink, Mareike Deden, Julia Graw, Florian Fiebelkorn

## Zusammenfassung

In dieser Studie wurden die Bedürfnisse verschiedener Umwelt-Stakeholder in der Region Osnabrück mit Hinblick auf einen effizienten und konfliktarmen Umweltschutz mittels digitaler Experteninterviews und einem Rankingsystem erhoben. Die relevanten Bedürfnisse konnten in die Kategorien „extern“, „intern“ und „Kommunikation“ eingeteilt werden, wobei die meisten Probleme literaturbasiert auf andere Regionen übertragbar sind. Bei den Kommunikationsproblemen handelte es sich speziell um ideologische Konflikte, Interessenkonflikte sowie mangelhafte Kommunikation mit Behörden und Bürokratie im Allgemeinen. Auf dieser Basis entwickeln wir Optimierungskonzepte für regionale Umweltkommunikation.

*Naturschutz, Landnutzung, Umweltkommunikation, Umwelt-Stakeholder, Landnutzungskonflikte*

## Abstract

In this study, the needs of various environmental stakeholders in the Osnabrück region with regard to efficient and low-conflict environmental protection were surveyed using digital expert interviews and a ranking system. The relevant needs could be divided into the categories external, internal and communication, with most of the problems being transferable to other regions based on literature. The communication problems were specifically ideological conflicts, conflicts of interest, inadequate communication with authorities and bureaucracy in general. On this basis, we develop optimization concepts for regional environmental communication.

*Nature conservation, land use, environmental communication, environmental stakeholders, land use conflicts*

doi: 10.23766/NiPF.202401.07

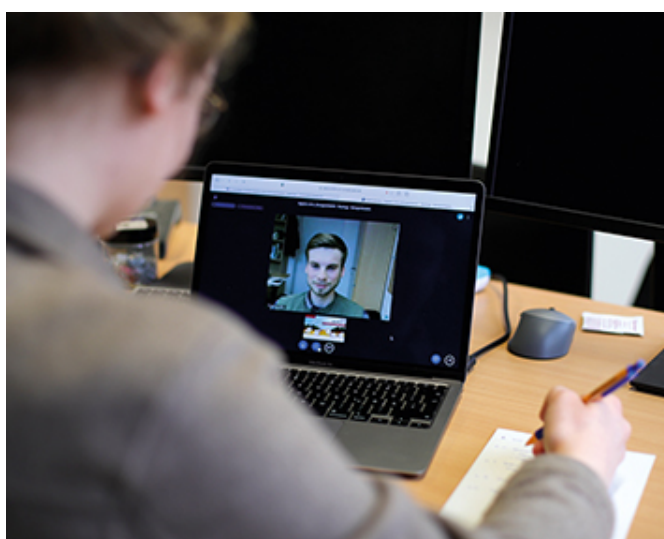


Abbildung 1: Datenerhebung für die Studie mittels eines digitalen Experteninterviews. Foto: Sebastian Holt

## Einleitung

Regionale Konzepte für Naturschutzmaßnahmen und nachhaltige Landnutzungsformen sollten sowohl von lokalen Behörden als auch von Naturschutz- und Landnutzungsakteuren unterstützt werden (PRIMACK, 2008; SCHULTZ et al., 2011). Diese Akteure sollten von wissenschaftlich und praktisch orientierten Experten im Sinne transdisziplinärer Projekte begleitet werden, um unnötige Konflikte und unprofessionelle oder unrealistische Planungen zu vermeiden (BALMFORD & COWLING, 2006; GUERRERO et al., 2013). Transdisziplinäre und stakeholderorientierte Ansätze werden in modernen Konzepten der nachhaltigen Regionalentwicklung, wie Biosphärenreservaten oder Naturparks, zunehmend gefördert. Für solche ambitionierten Großprojekte gibt es eigene Regionalmanagements, die idealerweise über Ressourcen für Stakeholder- und Konfliktmanagement oder Wissenstransfer verfügen. Außerhalb dieser Modellregionen besteht der Naturschutz in Deutschland vor allem aus Fachbehörden, die überwiegend Verwaltungsauf-

gaben wahrnehmen, ehrenamtlichen Naturschutzverbänden und den verschiedenen Akteuren der Landnutzung. Die konfliktfreie Einbeziehung aller relevanten Interessen und die Integration von wissenschaftlichem und praktischem Wissen ist ohne ein Regionalmanagement schwieriger, da die zuständigen Behörden und die Stakeholder in eigene Projekte eingebunden sind und selten über genügend personelle und finanzielle Kapazitäten verfügen, um selbst als „freie Akteure“ – Verstärker des regionalen Netzwerks ohne eigene Agenda – zu agieren (HAMPICKE, 2013; WEBER & WEBER, 2014; WIELINGA & ROBIJN, 2020). Eine wesentliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Stakeholder-Management sollte daher sein, das Konzept von Anfang an transdisziplinär zu denken – es nicht nur für die Stakeholder, sondern mit den Stakeholdern zu entwickeln und dabei deren Kosten-Nutzen-Präferenzen im Umgang mit anderen zu berücksichtigen (SCHRAMM & LITSCHEL, 2014; TORKAR & MCGREGOR, 2012; WALZ et al., 2013).

Vor diesem Hintergrund entwickeln die Autoren in der Modellregion Osnabrück ein Vernetzungskonzept, das dem aktuellen Forschungsstand der sozialen Netzwerkanalysen und Stakeholder-Analysen sowie der Organisations- und Umweltpsychologie entspricht, aber auch die Bedürfnisse und Veränderungswünsche der lokalen Akteure einbeziehen soll (PRZESDZINK, 2023; PRZESDZINK & FIEBELKORN, 2023). Um letzteres zu erreichen, wurden in der vorliegenden Studie 20 Akteure in der Region Osnabrück zu den von ihnen wahrgenommenen kritischen Problemen im regionalen Naturschutz und zu Verbesserungsvorschlägen befragt, die aus ihrer Sicht für den Sektor besonders hilfreich wären. Befragt wurden je vier Vertreter von Naturschutzverbänden, Landnutzerguppen, Naturschutzbehörden und wissenschaftlichen Arbeitsgruppen mit Bezug zum Naturschutz.

## Stichprobe & Methodik

Die Gesamtstichprobe umfasst 20 Vertreter und Vertreterinnen von Stakeholder-Organisationen aus Stadt und dem Landkreis Osnabrück. Anhand ihres Tätigkeitsfeldes konnten diese Akteure in vier Hauptkategorien unterteilt werden: Naturschutzverbände, Behörden, Forschungsgruppen und Landnutzerguppen. Die Gruppe der Landnutzenden setzte sich aus je einem Akteur aus den Bereichen Jagd, Gewässerunterhaltung, Fischerei und Land-/Forstwirtschaft zusammen. Die Gruppe der Naturschutzverbände besteht aus drei Vertretern lokaler (Gemeinde) sowie regionaler (Kreis) Verbände und einem Verband aus dem direkt angrenzenden Kreis Steinfurt. Auch die Behörden wurden auf lokaler und regionaler Ebene befragt. Forschungsgruppen wurden von der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück ausgewählt. Aus jeder Kategorie wurden vier Akteure ausgewählt, die in Bezug auf ihren Arbeitsbereich, ihre Größe und ihren Einfluss in der Region möglichst unterschiedlich sind. Die Studie wurde mit einer Kombination aus digital geführten Experteninterviews mit den einzelnen Vertreterinnen und Vertretern und einer modifizierten Form der Nominalgruppentechnik (NGT) (SELINSKE et al., 2020) durchgeführt. Die Interviews dauerten im Durchschnitt 33 Minuten (SD = 10,3 min). Für die Transkription der Interviewaufnahmen wurde Amberscript (AMBERSRIPT BV, 2021) verwendet, für die anschließende Datenanalyse MAXQDA (VERBI GMBH,

2021). Gefragt wurde nach Problemen des Umweltschutzes in der Region, nach möglichen Lösungen für diese Probleme, nach limitierenden Faktoren, die die Umsetzung dieser Lösungen verhindern können, und nach konkreten Veränderungswünschen in Bezug auf die Kommunikation zwischen den verschiedenen Umweltakteuren. Die Antworten der Stakeholder auf diese Fragen wurden zu allgemeinen Änderungswünschen destilliert und zur Erstellung einer Rangliste für die NGT verwendet. Der eigentlich für Präsenzveranstaltungen entwickelte NGT-Prozess kann in fünf Schritte unterteilt werden (DELBECCO & VAN DE VEN, 1971): (1) Individuelles Sammeln von Ideen, (2) Präsentation der Ideen in der Gruppe, (3) Diskussion der Ideen, (4) Ranking der Ideen, (5) Datenanalyse (GALLAGHER et al., 1993). Da das Design der NGT relativ frei an das jeweilige Forschungsdesign angepasst werden kann (HUGÉ & MUKHERJEE, 2018), wurden in dieser während der coronabedingten Kontaktbeschränkungen durchgeführten Studie die einzelnen Ideen (1) in Form von digitalen Experteninterviews erhoben. Dies eliminiert mögliche negative Gruppeneffekte, die bei Gruppeninterviews auftreten können. Darüber hinaus war es aufgrund der pandemischen Einschränkungen schwierig, Gruppen in geschlossenen Räumen zusammenzubringen. Die Schritte (2) und (3) wurden in ihrer ursprünglichen Form ausgelassen. Stattdessen wurden alle Ideen von den Interviewenden gesammelt. Ähnliche Ideen wurden zusammengefasst, um eine übermäßige Länge der Rangliste zu vermeiden. Wie bei SELINSKE et al. (2020) wurde über die Ranglisten mittels eines per E-Mail versandten Dokuments abgestimmt. Dieses Dokument enthielt die beiden Fragen „Welcher Aspekt des Umweltschutzes hier in der Region bereitet Ihnen die meisten Probleme?“ und „Was sollte sich im Umweltschutz in der Region am dringendsten ändern?“. Unter jeder Frage befand sich eine Tabelle mit allen gesammelten Ideen der Stakeholder-Gruppe. Die Stakeholder sollten in dieser Tabelle jeweils ihre fünf wichtigsten Aspekte ranken.

## Ergebnisse

Die im Anschluss an die Interviewstudie per E-Mail verschickten Ranking-Fragebögen ermöglichten eine Priorisierung der sehr umfangreichen Ergebnisse der Interviewanalysen, die bei Interesse in den beiden Abschlussarbeiten, die die Datenerhebung des Projektes umgesetzt haben, eingesehen werden können (DEDEN, 2022; GRAW, 2022). Bei den größten aktuellen Problemen im Naturschutzbereich (Tab. 1) wurden Konflikte zwischen den Akteuren am häufigsten unter den ersten fünf genannt. Des Weiteren sind ein mangelnder Informationsaustausch zwischen den Akteuren, Imageprobleme der Akteure, Probleme im Umgang mit bürokratischen Antrags- und Genehmigungsverfahren und der Mangel an für Naturschutzmaßnahmen geeigneten Flächen die Kernprobleme.

Dementsprechend steht die Verbesserung des Austauschs und die Reduzierung von Konflikten zwischen den Akteuren an erster Stelle der Änderungswünsche (Tab. 2). Insbesondere die Verbesserung der Kommunikation mit den Behörden wurde gesondert priorisiert. Ebenfalls von großer Relevanz sind regional angepasste Naturschutzmaßnahmen, eine Imageverbesserung durch intensivere Öffentlichkeitsarbeit und eine stärkere wissenschaft-



Ranking	Probleme	
3	Genehmigungs- und Antragsverfahren für Projekte zu kompliziert, riskant und langfristig	Extern
1	Mangel an finanziellen Ressourcen (im Gesamtsystem)	
1	Mangel an Human Resources (bei anderen Organisationen)	
1	Mangel an langfristigen Naturschutzprojekten (über zeitl. begrenzte Projekte hinaus)	
1	Mangelnde Attraktivität von freiwilligen Schutzmaßnahmen für Landnutzende	
0	Beschränkung der Naturschutzarbeit auf designierte Schutzgebiete	
3	Mangel an Flächen für Naturschutzprojekte	
1	Unzureichende Umsetzung von Umweltschutzrichtlinien und -maßnahmen durch mangelnden politischen Willen	
3	Interessenskonflikte zwischen Stakeholdern (hauptsächlich ideologisch oder finanziell motiviert)	
2	Imageprobleme und Mangel an Akzeptanz und Wissen in der Öffentlichkeit	
3	Imageprobleme	Intern
2	Mangel an Human Resources	
2	Zeitmangel / Überlastung	
0	Mangel an oder unsinnige Verteilung von finanziellen Ressourcen	
2	Bürokratie, komplizierte Antragsverfahren	
0	Beschränkung der Naturschutzarbeit auf designierte Schutzgebiete	
0	Mangel an Flächen für Naturschutzprojekte	
1	Mangel an politischem Willen für langfristige Projektimplementierung	
0	Mangel an praxisorientierten Komponenten in der Hochschullehre	
2	Desinteresse in der Verwaltung mit Bezug auf Umweltschutzbelange	
0	Ignoranz in Behörden gegenüber Umweltproblemen	
0	Mangel an überregionaler Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden	
2	Wissenschftl. Erkenntnisse erreichen nicht die Praxis oder werden ignoriert	
5	Konflikte zwischen Stakeholdern	
4	Mangelnder Informationsaustausch zwischen Stakeholdergruppen	
1	Vernetzung mit anderen Organisationen zu zeitintensiv	

Tab. 1: Ranking-Tabelle der aus den Interviews generierten Probleme im regionalen Naturschutz. Im linken Teil der Tabelle die Häufigkeit der Nennung eines Problems in den Top-Five des Rankings. In der rechten Hälfte die ausformulierten Probleme. Grau hervorgehoben sind Probleme mit mehr als drei Nennungen in den Top-Five.

Ranking	Änderungswünsche	
1	Bürokratische Unterstützung bei der Beantragung von Finanzmitteln und Umstrukturierung der Mittelverteilung auf Bundes- und EU-Ebene	Extern
2	Bessere Personalausstattung, die eine stärkere Einbeziehung externer Akteure ermöglicht	
0	Person für die langfristige Pflege von Flächen, auf denen Umweltschutzprojekte durchgeführt wurden	
5	Regional angepasste Umweltschutzmaßnahmen	
1	Mehr Flächen für Umwelt- und Naturschutzprojekte	
1	Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Gemeinden bei Naturschutzprojekten auf Landschaftsebene	Intern
4	Mehr Öffentlichkeitsarbeit und Umwelterziehung zu Umweltthemen	
1	Landnutzungsakteure sollten eine bessere Öffentlichkeitsarbeit bezüglich ihrer Beiträge zum Naturschutz leisten	
0	Digitale Stakeholder-Datenbank zur Verkürzung der Zeit, die für die Suche nach neuen Kooperationspartnern benötigt wird	
0	Geringere Arbeitsbelastung der wissenschaftlichen Akteure	
0	Stärkere überregionale Zusammenarbeit durch Aufweichung der kommunalen Zuständigkeitsgrenzen	Kommunikation
4	Behörden dazu bringen, sich als Partner der Interessengruppen zu verstehen	
3	Förderung des Wissens über Umweltschutzmaßnahmen in den öffentlichen Behörden	
1	Stärkung der Vernetzung zwischen Wissenschaft und regionalen Akteuren	
3	Verstärkter Einfluss wissenschaftlicher Erkenntnisse auf regionale Naturschutzmaßnahmen	
6	Verringerung von Konflikten durch verstärkten Austausch zwischen Konfliktparteien	
2	Imageverbesserung durch mehr Kommunikation und Transparenz	
4	Regelmäßige Treffen zum Austausch zwischen den Interessengruppen	
2	Schaffung zeitsparenderer Austauschformate	

Tab. 2: Ranking-Tabelle der aus den Interviews generierten Änderungswünsche für einen effektiveren regionalen Naturschutz. Im linken Teil der Tabelle die Häufigkeit der Nennung eines Problems in den Top-Five des Rankings. In der rechten Hälfte die ausformulierten Probleme. Grau hervorgehoben sind Probleme mit mehr als drei Nennungen in den Top-Five.

liche Fundierung regionaler Naturschutzmaßnahmen durch eine intensivere Einbindung der relevanten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der Veränderungsbedarf in der Region weitgehend auf Aspekte konzentriert, die durch eine verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren angegangen werden können. Rein externe Probleme wie der allgegenwärtige Mangel an Flächen, Personal und Ressourcen im Naturschutz werden nur in geringerem Maße priorisiert.

## Diskussion

Die Auswertung der Ergebnisse aus den externen und internen Kategorien zeigte, dass die Akteure Probleme benannten, die für ihren negativen Einfluss auf die Wirksamkeit des Naturschutzes in Deutschland bekannt sind. Dazu gehören der Flächenmangel, der Mangel an langfristigen Projektlaufzeiten, die komplizierte und schwierige Finanzierung und Genehmigung von Projekten, die Unattraktivität von Naturschutzmaßnahmen für Landnutzungsgruppen und die Beschränkung der Naturschutzarbeit auf Schutzgebiete (BERR & JENAL, 2019; HAMPICKE, 2013; HUPKE, 2015). Ähnlich verhält es sich mit den Problemen des schlechten Images von Naturschutz- und Landnutzungsakteuren sowie dem Personalmangel im Naturschutzbereich (BERKES et al., 2020; HELMLE, 2011; SCHUSTER, 2003; WALZ et al., 2013). Als weiteres Hauptproblem werden Konflikte zwischen den Beteiligten angeführt. Hervorgehoben wurden die sehr unterschiedlichen ideologischen Ansätze zum Umweltschutz, die sich auch auf die Umsetzung praktischer Maßnahmen auswirken. Insgesamt herrscht zwischen den einzelnen Akteuren ein „Kirchturmdenken“, das die Kommunikation erschwert. Vor allem ideologische Fragen führen zu einer Spaltung der Umweltakteure. Themen wie Windparks oder die Rückwanderung des Wolfes können kaum sachlich behandelt werden. Die Beziehungen seien in einigen Fällen seit Jahrzehnten zerrüttet. Viele Konflikte werden von den Akteuren als unlösbar angesehen, da zu viele Interessen bei der Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen eine Rolle spielen würden. Insgesamt ist das größte Konfliktpotenzial auf der sozialen Interaktionsebene zu verorten, wobei die Hauptauslöser Zielkonflikte und ideologische Konflikte sind. Letztere gehen mit einem hohen Maß an emotionaler Beteiligung einher. Starke emotionale Komponenten sind typisch für Landnutzungskonflikte (BUJIS & LAWRENCE, 2013; STOLL-KLEEMANN, 2001) und gelten als mögliche Ursachen für die Eskalation von Konflikten. Die Organisationsstruktur des Naturschutzes in der Region Osnabrück ist auf andere Regionen in Deutschland übertragbar (basierend auf der persönlichen Kommunikation mit diversen Akteuren mit überregionalen Aufgabenbereichen bei Projekttreffen, Interviews und Konferenzen, 2021 – 2023). In der Region sind Lebensräume aus den folgenden Lebensraumkategorien des Anhangs I der EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie vorhanden: Süßwasserlebensräume, gemäßigte Heiden- und Buschvegetation, natürliche und naturnahe Grünlandformationen, Hochmoore, felsige Lebensräume und Höhlen, Wälder des gemäßigten Europas. Die Landschaft unserer Beispielregion enthält somit Aspekte eines großen Teils der schützenswerten Lebensraumtypen Mitteleuropas und der damit verbundenen Nutzungskonflikte. Auch wenn jeder

Stakeholder-Konflikt mit seinen Ursachen und Lösungen immer als Einzelfall betrachtet werden sollte (WIELINGA & ROBIJN, 2020), gehen wir davon aus, dass die Probleme „unserer“ Stakeholder und die Lösungen, die sich aus unserer Befragung ergeben haben, in zahlreichen anderen Regionen anwendbar sind (PRZESDZINK, 2023; PRZESDZINK & FIEBELKORN, 2023). Hervorzuheben ist insgesamt der Fokus der Probleme und Änderungswünsche auf den Bereich des menschlichen Miteinanders (Interessenkonflikte, Kommunikationsprobleme, Bürokratie). Die Vielfalt der regionalen Akteurslandschaft birgt ein großes Potenzial und muss prinzipiell als Chance wahrgenommen werden. Im Alltag führt die Heterogenität jedoch vielerorts zu Problemen: Eine Vielfalt von Akteuren bedeutet auch eine Vielfalt von Einzelinteressen. Entsprechend hoch ist das Konfliktpotenzial. Verhärtete Fronten lähmen die Kommunikation und können ganze Umweltprojekte zum Scheitern bringen. Klimawandel, Bodendegradation oder der Verlust der biologischen Vielfalt sind allerdings Herausforderungen, die auch auf lokaler Ebene bewältigt werden müssen, wobei gleichzeitig ein Ausgleich mit den Interessen der Menschen vor Ort geschaffen werden muss. Ein starkes, durch freie Akteure ohne eigene Agenda gemanagtes Netzwerk regionaler Stakeholder, deren Bedürfnisse berücksichtigt werden, ist daher besonders wichtig. Ein regionales Management der Kommunikation zwischen Umweltakteuren ist notwendig, um langfristig effiziente Lösungen für Landnutzungskonflikte zu finden und den hohen Anforderungen an eine nachhaltige Regionalentwicklung gerecht zu werden.

## Quellenverzeichnis

- AMBERSRIPT GLOBAL B.V. (2021). Amberscript. [Software] <https://www.amberscript.com/>
- BALMFORD A, COWLING RM (2006) Fusion or failure? The future of conservation biology. *Conserv Biol* 20(3):692–695.
- BERKES, J., WILDRAUT, C. & MERGENTHALER, M. (2020). Chancen und Perspektiven für einen Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft für mehr Akzeptanz und Wertschätzung-Einschätzungen von Branchenvertretern aus NRW. *Berichte über Landwirtschaft*, 98(1), 1–20.
- BERR, K. & JENAL, C. (Eds.). (2019). *Landschaftskonflikte*. Wiesbaden: Springer Fachmedien
- DEDEN, M. (2022). Optimierung der Kommunikation zwischen Umweltakteuren in der Region Osnabrück. Erhebung der Bedürfnisse von Naturschutzvereinen und Landnutzungsgruppen. Masterarbeit. Universität Osnabrück.
- DELBECQ, A. L. & VAN DE VEN, A. H. (1971). A Group Process Model for Problem Identification and Program Planning. *The Journal of Applied Behavioral Science*, 7(4), 466–492.
- GRAU, J. (2022). Optimierung der Kommunikation zwischen Umweltakteuren in der Region Osnabrück – Erhebung der Bedürfnisse der behördlichen und wissenschaftlichen Akteure. Bachelorarbeit. Universität Osnabrück.
- GUERRERO A. M., McALLISTER R. R. J., CORCORAN J. & WILSON K. A. (2013) Scale mismatches, conservation planning, and the value of social-network analyses. *Conserv Biol* 27(1):35–44. <https://doi.org/10.1111/j.1523-1739.2012.01964.x>
- HAMPICKE, U. (2013). Kulturlandschaft und Naturschutz: Proble-



me-Konzepte-Ökonomie. Springer Fachmedien Wiesbaden.

HELMLE, S. (2011). Darf es heute etwas Landwirtschaft sein? Über das Image der Landwirtschaft in Deutschland. *Journal of Socio-Economics in Agriculture* (Until 2015: *Yearbook of Socioeconomics in Agriculture*), 4(1), 35–58.

HUGÉ, J. & MUKHERJEE, N. (2018). The nominal group technique in ecology & conservation: Application and challenges. *Methods in Ecology and Evolution*, 9(1), 33–41.  
<https://doi.org/10.1111/2041-210X.12831>

HUPKE, K.-D. (2015). *Naturschutz – Ein kritischer Ansatz*. Springer Berlin

PRIMACK, R. B. (2008) *A primer of conservation biology*. Sinauer Associates.

PRZESDZINK, F. (2023). Optimierung des regionalen Naturschutzes durch eine „Vernetzungsberatung“ für seine Akteure. In Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (Hrsg., 2023): *Junge Naturschutz-Forschung in Niedersachsen – Ergebnisse des 1. Kolloquiums für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der NNA. Naturschutz in Praxis und Forschung, Berichte aus der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Heft 1/2023*. (pp. 77-80), Schneverdingen

PRZESDZINK, F. & FIEBELKORN, F. (2023). Combining stakeholder and social network analysis to improve regional nature conservation. A case study from Osnabrück, Germany. In E. Aschenbrand et al. (Eds.), *Science and Research in, for and with UNESCO Biosphere Reserves, Conference Proceedings*. (pp. 54). Biosphere Reserves Institute.

SCHRAMM, E. & LITSCHER, J. (2014). Stakeholder-Dialoge – ein Instrument zur Bearbeitung von Konflikten um Biodiversität in mitteleuropäischen Wäldern. *Nat. Landsch*, 478-482.

SCHULTZ, L., DUIT, A. & FOLKE, C. (2011). Participation, adaptive co-management, and management performance in the world network of biosphere reserves. *World Development*, 39(4), 662-671. <https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2010.09.014>

SCHUSTER, K. (2003). Image und Akzeptanz von Naturschutz in der Gesellschaft. *Naturschutz in Deutschland – Eine Erfolgsstory?* 75, 80–89.

SELINSKE, M. J., GARRARD, G. E., GREGG, E. A., KUSMANOFF, A. M., KIDD, L. R., CULLEN, M. T., ... & BEKESSY, S. A. (2020). Identifying and prioritizing human behaviors that benefit biodiversity. *Conservation Science and Practice*, 2(9), 1–19.  
<https://doi.org/10.1111/csp2.249>

STOLL-KLEEMANN, S. (2001). Barriers to nature conservation in Germany: a model explaining opposition to protected areas. *Journal of Environmental Psychology*, 21(4), 369–385.  
<https://doi.org/10.1006/jev.2001.0228>

TORKAR, G. & MCGREGOR, S. L. (2012). Reframing the conception of nature conservation management by transdisciplinary methodology: From stakeholders to stakeholders. *Journal for Nature Conservation*, 20(2), 65-71.  
<https://doi.org/10.1016/j.jnc.2011.10.002>

VERBI GMBH. (2021). MAXQDA (2020.4.2). [Software]  
<https://www.maxqda.de/>

WALZ, V. U., BASTIAN, O., KÄSTNER, A. & WENDE, W. (2013). Situation des Ehrenamts im Naturschutz - Ergebnisse einer Studie in Sachsen. *Naturschutz und Landschaftsplanung*, 45(8), 233–240.

WEBER, F., & WEBER, F. (2014). *Naturparke als Regionalmana-*

ger: Instrumente einer grenzüberwindenden und „nachhaltigen“ Regionalentwicklung?! In Grotheer, S. S., Arne Stepper, M. (Eds.) *Nimm's sportlich – Planung als Hindernislauf*. 48-61. Verlag der ARL-Akademie für Raumforschung und Landesplanung.

WIELINGA, E. & ROBIN, S. (2020). *Energising Networks: Tools for co-creation*. Wageningen Academic Publishers.

## Kontakt

Korrespondierender Autor:  
Felix Przesdzink, M.Sc.  
Universität Osnabrück, Fachbereich Biologie,  
Abteilung Biologiedidaktik  
Barbarastraße 11, 49076 Osnabrück  
[Felix.przesdzink@uos.de](mailto:Felix.przesdzink@uos.de)

Weitere Autorinnen und Autoren:  
Mareike Deden, M.Ed.  
[Mareike.deden@gmx.de](mailto:Mareike.deden@gmx.de)

Julia Graw, B.A.  
[j.graw@web.de](mailto:j.graw@web.de)

Dr. Florian Fiebelkorn  
Universität Osnabrück, Fachbereich Biologie,  
Abteilung Biologiedidaktik  
Barbarastraße 11, 49076 Osnabrück  
[flofiebelkor@uos.de](mailto:flofiebelkor@uos.de)

